

# Breslauer



# Zeitung.

Mittagsblatt.

Sonnabend den 15. November 1856.

Nr. 538.

### Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 14. November, Nachmittags 1 Uhr. 3pSt. Rente 66, 50.  
London, 14. November, Mittags 3 Uhr. Silber 62 1/2 d. — Schluss-  
Course:  
Consols 92 1/2. 1pSt. Spanier 22 1/2. Mexikaner 21 1/2. Sardinier —  
5pSt. Ruffen —. 4 1/2 pSt. Ruffen 95. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 7 Sh.  
Wien 10 Fl. 42 Kr. — Wetter schön, trocken.  
Wien, 13. November, Nachmittags 12 1/2 Uhr. Börse ziemlich fest.  
Silber-Anleihe 90. 5pSt. Metalliques 81. 4 1/2 pSt. Metalliques 70.  
Bantakt. 1032. Bank-Inter.-Scheine 240. Nordbahn 250 1/2. 1854er Loose  
106 1/2. National-Anleihe 83. Staats-Eisenbahn-Aktien - Certifik. 246.  
Credit-Aktien 310. London 10, 23. Hamburg 78 1/2. Paris 124 1/2.  
Gold 10 1/2. Silber 8 1/2. Elisabethbahn 102 1/2. Lombardische Eisenbahn 93.  
Abeisbahn 101 1/2. Centralbahn —.  
Frankfurt a. M., 14. November, Nachmittags 2 Uhr. Börse  
belebt, Course jedoch in Folge der londoner und pariser niedrigeren Notirun-  
gen etwas matter. — Schluss-Course:  
Wiener Wechsel 111 1/2. 5pSt. Metalliques 75 1/2. 4 1/2 pSt. Metalliques  
65. 1854er Loose 99 1/2. Oesterreichische National-Anleihe 77. Oester-  
reich. Credit-Aktien 157 1/2. Oesterreich. Elisabethbahn 201 1/2. Rhein-Rahe-  
Bahn 90 1/2.  
Hamburg, 14. November, Nachmittags 2 1/2 Uhr. Festere Stim-  
mung. Schluss-Course:  
Oesterreichische Loose —. Oesterreichische Credit-Aktien 155. Oesterreich.  
Eisenbahn-Aktien —. Vereinsbank 98 1/2. Norddeutsche Bank 98 1/2. Wien 81 1/2.  
Hamburg, 14. November. Getreidemarkt. Weizen loco und  
Frühj. 2 Thlr. niedriger erlassen, jedoch gänzlich geschäftlos. Roggen loco u.  
Frühjahr unverändert geschäftlos. Del sehr stille, pro November 33 1/2, pro  
Mai 30 1/2. Kaffee, Inhaber halten unverändert fest, Käufer sind zurückhal-  
tend. Zint ohne Umsatz.  
Liverpool, 13. November. [Baumwolle.] Der Umsatz belief sich  
heute auf 7000 Ballen. Preise unverändert, aber fest.

### Telegraphische Nachrichten.

Konstantinopel, 7. November. Hier eingehende Nachrichten melden,  
dass drei persische Regimenter, welche in Herat eindrangen, wieder bis zum  
persischen Lager mit großem Verluste zurückgetrieben wurden. — Aus Tschere-  
kessen verlautet, dass Esfer Pascha sich mit Schamil alliiert habe. (S. N.)  
Wien, 13. Novbr., Abends. Die „Wiener Abendzeitung“ meldet in  
ihrem halbamtlichen Theile, dass eine Genehmigung für neue Aktien-  
Unternehmen vorläufig nicht stattfinden werde. — Hier eingehende  
Nachrichten aus Konstantinopel vom 7. d. Mts. melden, dass der  
Großvezier Reschid Pascha einem Ministerrath präsidirt habe. Aus dem  
früheren Ministerium sind der Marine-Minister Mehemed Ali und der Mi-  
nister der auswärtigen Angelegenheiten, Fuad Pascha, im Amte geblieben.  
London, 13. Novbr. Die Bank von England hat für alle Papiere  
das Diskonto auf 7 Prozent erhöht. — Gestern hat eine Kabinettsitzung  
stattgefunden.

### Preußen.

Berlin, 14. November. [Amtliches.] Se. Majestät der Kö-  
nig haben allergnädigst geruht: Dem Kanzleirath Nolting bei der  
Regierung zu Minden den rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem  
Kreisgerichtsboten und Gefutur Kornisch zu Cottbus das allgemeine  
Ehrenzeichen; so wie dem Ackerer Jakob Schäfer zu Poll im Kreise  
Köln und dem Seefahrer Johann Friedrich Matern zu Pillau im  
Kreise Fischhausen, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.  
Se. Majestät der König haben bei Gelegenheit Allerhöchster Anwe-  
senheit in der Provinz Preußen geruht, den Kreisphysikern DDr. Weizen-  
müller in Braunsberg, Grattenauer in Johannisburg und Hüneck  
in Rosenburg den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen.

Dem Oberlehrer Bigge am Gymnasium zu Koblenz ist das Prä-  
dikat eines Professors beigelegt; und der Schulamts-Kandidat Schnei-  
derwirth bei dem Gymnasium zu Heiligenstadt als ordentlicher Lehrer  
angestellt worden.

Der Baumeister Friedrich Gustav Bieler ist zum königl. Eisenbahn-  
Baumeister ernannt und ihm eine etatsmäßige Eisenbahn-Baumeister-  
Stelle bei der westfälischen Eisenbahn verliehen worden.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Ober-  
Forstmeister von Dewall zu Gumbinnen die Erlaubniß zur Anlegung  
des ihm verliehenen Ritterkreuzes des herzoglich sachsen-ernestinischen  
Haus-Ordens zu erteilen.

Verordnung wegen Einberufung der beiden Häuser des  
Landtages der Monarchie. Vom 11. Nov. 1856. Wir Friedrich  
Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen etc. etc. verordnen in  
Gemäßheit der Artikel 76 und 77 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar  
1850, auf den Antrag Unseres Staatsministeriums, was folgt: Die beiden  
Häuser des Landtages Unserer Monarchie, das Herrenhaus und das Haus der  
Abgeordneten, werden auf den 29. Nov. dieses Jahres in unsere Haupt- und  
Residenzstadt Berlin zusammenberufen. Unser Staatsministerium wird mit  
der Ausführung dieser Verordnung beauftragt.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedruck-  
tem königlichen Insignel.  
Gegeben Berlin, den 11. November 1856.

(L. S.) Friedrich Wilhelm.

von Manteuffel. von der Heydt. Simons. von Raumer. von Westphalen.  
v. Bodelschwingh. v. Massow. Graf v. Waldsee. v. Manteuffel II.  
Dem Robert Heintz. Böker, dem Heinrich Lange und dem Wilhelm  
Lange zu Remscheid sind unter dem 12. November 1856 zwei Patente,  
das eine auf eine mechanische Vorrichtung zur Zuschärfung der Messerlingen,  
in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammenfassung,  
das andere auf die nach der vorgelegten Beschreibung für neu und eigen-  
thümlich erachtete Anwendung eines Lothes zum Zusammenlöthen von Stahl  
und Eisen, beide auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den  
Umfang des preussischen Staats erteilt worden. — Das dem Zeichner  
Theodor Kessler zu Eudenburg-Magdeburg unter dem 30. Septbr. 1855  
erteilte Patent auf eine Repressionspumpe für hydraulische Pressen ist auf-  
gehoben. — Das dem Kaufmann J. H. F. Prillwitz in Berlin unter dem  
29. Januar 1856 erteilte Patent auf Vorrichtungen zum Stimmen von  
Saiten-Instrumenten ist aufgehoben.

Berlin, 14. Novbr. [Vom Hofe. — Tages-Chronik.]  
Ihre Majestäten der Königin, die Königin, so wie H. H. die  
Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin und Prinz Karl  
wohnten gestern Vormittag 11 Uhr der feierlichen Einweihung der zu  
Bornstedt bei Sandzouci neu erbauten Kirche bei. Der General-Su-

perintendent Hofprediger Hoffmann vollzog den Weiheakt. — Zur  
Feier des Namensfestes Ihrer Majestät der Königin (19. d. M.) wird  
Ihre Majestät die Königin der Niederlande am 15. d. Mts. Abends  
hier eintreffen und einige Tage — wie wir hören bis zum 20. —  
hier verweilen. Ebenso werden zu dieser Feier hier erwartet der Groß-  
zog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin und der Herzog  
von Braunschweig. — H. H. der Prinz und die Frau Prin-  
zessin von Preußen werden am 30. Dezember hier erwartet und ge-  
denken alsdann bis in den März hin hier zu verweilen. Wie wir  
hören, werden zum 1. Jan. k. J., als dem Tage des 50jährigen Dienst-  
Jubiläums Sr. kgl. Hoh. des Prinzen von Preußen, hohe und höchste  
Herrschaften von außerhalb hier eintreffen. — Se. königl. Hoheit der  
Prinz Friedrich Wilhelm wird nach den zur Zeit erlassenen Bestim-  
mungen höchstseine Rückreise von London über Dover, Calais und  
Paris bewirken.

— Heute Mittag 1 Uhr fand im Ständehause durch den Land-  
tags-Kommissarius Ober-Präsidenten Flottwell die Salbung des  
Provinzial-Landtages der Mark Brandenburg und des  
Markgrafthums Niederlausitz in gewohnter Weise statt. — Vorgestern  
Abend trafen diejenigen See-Kadetten von Danzig hier ein, welche die  
Fahrt auf Sr. Majestät Dampf-Korvette „Danzig“ mitgemacht haben.  
Dieselben sind in gleicher Weise wie die bereits früher eingetroffenen  
Volontär-Kadetten zum hiesigen See-Kadetten-Institut kommandirt  
worden.

— Der gestrige Geburtstag der Königin ist in mehreren  
Anstalten feierlich begangen worden. Die hiesige Elisabethschule, welche  
unter dem Protektorat Ihrer Majestät steht, feierte den Tag im Saale  
des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums. Die Realschule beging zur Feier  
des Tages die Nichtfeierlichkeit, zu welcher sämtliche Schüler, Lehrer  
und Beamte der Anstalt auf dem Bauplatz versammelt waren. Die  
Wadjetankstalt feierte diesmal den Geburtstag wegen der Scharlach-  
Epidemie in häuslicher Stille durch Gebet und Gesang. — Aus zu-  
verlässiger Quelle erfahren wir, daß auch Ihre Majestät die Königin  
eine Auswahl von Geschenken für die zum Besten der Familien der ab-  
gesetzten und entlassenen schleswig-holsteinischen Beamten hier in Berlin  
bestehende Verlosung getroffen hat.

— Am Neujahrstage werden, wie die „B. Z.“ hört, die 5 Paare  
getraut werden, welchen von der Luise-Friedrichs-Stiftung ein Ausstat-  
tungskapital von 100 Thlr. zugesichert worden ist. Der Berechtigungs-  
schein ist den Brautleuten bereits zugegangen und die Auszahlung des  
Kapitals erfolgt, nachdem der Kopulationschein vorgelegt ist.

— Der „B. Z.“ zufolge werden die als Geschenk für den Kaiser  
Napoleon bestimmten vier trakehner Hengste aus dem königl. Marstalle  
erst in diesen Tagen nach Paris abgehen und dem Kaiser von dem  
königl. Stallmeister Ramsdüssel zugeführt werden, der sie hier auch be-  
sonders eingesehen hat.

C. B. [Kirchliches.] Vor Kurzem hat der evang. Oberkirchenrath  
auf die bekannten Anträge von Geistlichen der Provinz Sachsen wegen Ab-  
schaffung des in vielen dortigen Gemeinden eingeführten „Neuen Magdebur-  
gischen“ und „Neuen Dresdener“ Gesangbuches Bescheid ergehen lassen. In  
Bezug auf das erstere geht die Antwort, welche der Oberkirchenrath durch  
das Konfistorium der Provinz Sachsen den Wittstellern hat ertheilen lassen,  
dahin, „daß das in Antrag gebrachte kircheneigentliche Verbot dieses Ge-  
sangbuches nicht zweckdienlich sei.“ Vor Erlass dieses Bescheides hatte das  
Konfistorium in Folge höherer Weisung Verhandlungen mit dem Magistrat  
der Stadt Magdeburg, den Vertretern der Kirchenkollegien, den Geistlichen  
und mehreren andern Personen gepflogen, bei denen sich nur zwei Geistliche  
der Stadt Magdeburg für Abschaffung aussprachen, und überhaupt kein Re-  
sultat lieferten. Das Konfistorium wird nun einen Anhang folgen. Keenlieder  
zu dem Gesangbuche ertheilen lassen. An die Stelle des „Neuen Dresdener“  
wird jedoch das „Alte Dresdener“ treten.

— In einer Versammlung von Geistlichen wurde kürzlich von dem  
Präsidenten v. Gerlach aus Magdeburg, der zu derselben eingeladen war,  
ein Vortrag gehalten, in welchem er sich über das geistliche Amt nach einem  
vorliegenden Bericht folgendermaßen aussprach:

In eben dem Maße, als das Amtsbewußtsein der Geistlichen gestiegen,  
kommt auch etwas Kechnliches bei den Laien zur Geltung — das Gemeinde-  
amt. Vor 30 Jahren bestimmte man sich um Gemeinde-Berufung sehr  
wenig; Berfassungen seien für die Welt. Aus der entgegengesetzten An-  
schauung seien die Grundzüge von 1850 hervorgegangen. Es durchdringt  
die jetzige Zeit das Bestreben, die Gemeinde zu organisiren, und dies sei auch  
ganz berechtigt. Was man auch gegen jene Grundzüge haben möge, dem  
allgemeinen Verlangen nach Verfassung der Gemeinde müsse man doch  
Rechnung tragen. Und Ansätze zu einer solchen Organisation finden sich  
auch in den jetzigen kirchlichen Verhältnissen, an die man anknüpfen könne.  
Ueberall finden sich noch Kirchenvorsteher. Sie betrachten ihr Amt zur Zeit  
freilich noch von sehr äußerlichem Standpunkte, aber der Geistliche müsse  
das rechte Amtsbewußtsein in ihnen zu beleben suchen. Es sei von großer  
Wichtigkeit, daß er namentlich in Angelegenheiten der Kirchenzucht von dem  
Gemeinde-Amt getragen werde. Man müsse den Leuten nur nicht gleich zu  
viel zumuthen. Man halte mit ihnen regelmäßige Zusammenkünfte, bei de-  
nen das Gebet und die Betrachtung des göttlichen Wortes nicht fehlen dürfe.  
Wären sie fürs Erste auch noch stumm und stumpf, Gott könne ihnen Herz  
und Mund nach und nach aufthun. Erwießen sie sich als ganz untauglich,  
so könne man auf ihre Remotion denken. Man könne auch noch weiter ge-  
hen. Einzelne Superintendenten haben zu ihren Diözesankonferenzen auch  
schon den Kirchenvorsteher und Ortsvorstände zugezogen, zu großer Befriedi-  
gung Aller. Auf dieser Bahn habe man fortzuschreiten. Durch Zuziehung  
der Laien werde das geistliche Amt immer gefördert.

P. C. Die kirchliche Konferenz hat sich in ihrer 6. Sitzung (Mitt-  
woch, den 12. November) mit einer Frage beschäftigt, welche eine der wich-  
tigsten Aufgaben der Kirche in dieser Zeit betrifft. Die von dem Ober-  
kirchenrath veröffentlichte Denkschrift und die darüber erstatteten Gutachten  
hatten darauf hingewiesen, daß es Noth sei, die Pflege christlicher  
Liebe unter die ständigen Thätigkeiten der Kirche aufzunehmen und den  
Pflegern eine feste Stelle in dem kirchlichen Organismus zu geben. Ueber  
beides zu beraten, hat die Konferenz nunmehr begonnen, nachdem sie  
die Vorträge des Referenten, Synodalpräsidenten Pfarrer Wisemann, und der  
Korreferenten, General-Superintendenten Dr. Jaspis, Superintendenten  
Ball und Geheimen Justizrath Dr. Bluhme, vernommen hatte. Die Rich-  
tung des Referats und der Korreferate bezeichnet schon der erste der gedruck-  
ten Sätze, in welche ihr Inhalt zusammengefaßt worden war, und welcher,  
wie folgt, lautete: „Die evangelische Kirche der Gegenwart kann sich Ange-  
sichts der wachsenden Arthemnoth und der damit verbundenen sittlichen und  
religiösen Verwilderung nicht mit einer Liebespflege begnügen, die in  
der Form der einfachen persönlichen Wohlthätigkeit auftritt. Sie kann

sich auch damit nicht beruhigen, daß in Erfolg des in ihr wiedererwachten  
neuen Lebens einzelne ihrer Glieder in der unserer Zeit besonders  
eignenden Form der freien Assoziation Wohlthätigkeit üben. Es liegt viel-  
mehr im Wesen der Kirche als einer geheiligten Gottesfamilie, daß sie  
durch einen von ihr ausgehenden geordneten Dienst nach allen Seiten hin, so  
viel sie vermag, sich ihrer nothleidenden und verkommenen Glieder hilfreich  
annehme. Sie eignet sich damit wieder einen Theil der Weiße und Würde  
an, die der apost. Kirche zustand, und die der evangel. Kirche als Erbin der  
apostol. nicht fehlen darf, und sichert dem Dienste am Worte weitere segens-  
reiche Wirksamkeit. Es ist diese Liebespflicht der Kirche als eine unerläß-  
liche zu bezeichnen.“ Die Versammlung beschäftigte sich zunächst mit den  
allgemeinen Fragen in einer längeren Diskussion, in welcher theils über be-  
reits vorhandene Ansätze und Erfolge der Diakonie in einzelnen Gemeinden  
berichtet, theils der Sinn der apostolischen Anordnungen und ihre Beziehung  
auf die Gegenwart und noch manches Andere, namentlich die Bedeutung des  
Diakonats als Vorschule für das geistliche Amt und sein Verhältnis zu  
dem geistlichen Amte und den Vorständen der Gemeinden (Gemeinde-Kirchen-  
räthen) erörtert wurde. Auch wurden Stimmen laut, welche daran erin-  
neten, daß mit Bedacht zu Werke zu gehen und zuvörderst für die Mittel  
zu sorgen sei, damit man nicht einen reinen Titel ohne Inhalt schaffe oder  
einer guten Sache eine nicht angemessene Form gebe und dadurch den Hohn  
der Widersacher herausrufe. Dies berührte aber den allgemeinen Grundsatz,  
wie wir ihn oben bezeichnet haben, nicht, weshalb derselbe allgemein ange-  
nommen wurde. Die weitere Debatte, in welcher mehrere tiefgreifende An-  
träge gestellt wurden, führte zu keinem Abschlusse und wurde auf die nächste  
Sitzung vertagt, welche am 14. stattfindet.

### O. C. Wien, 13. Novbr.

In Betreff des Grenzverkehrs zwi-  
schen den k. k. österreichischen Staaten und insbesondere des  
trakauer Regierungsbezirktes mit der angrenzenden k. preuß.  
Provinz Schlesien sind zufolge H. Erlasses Sr. Exc. des Chefs der ober-  
sten Polizeibehörde folgende Bestimmungen vereinbart worden: Für die als  
unverändert bekannten Bewohner der unmittelbar an der Grenze zwischen  
Oesterreich und Preußen gelegenen Ortschaften bedarf es zum Verkehre in  
den angrenzenden preuß. Ortschaften in der Regel gar keiner passpolizeilichen  
Legitimation; zum weiteren Verkehre innerhalb der kais. österr. Grenzgebiete,  
d. i. soweit es sich um das trakauer Verwaltungsgebiet handelt und auf  
einen Zeitraum von vier Wochen genügen Certifikate oder Legitimationscheine,  
welche durch die k. k. Polizeidirektion und durch die kompetenten k. k. Bezirks-  
ämter ausgestellt, für königl. preuß. Unterthanen aber von den betreffen-  
den Landratsämtern im Blangnetze vollzogen und von den Magistraten,  
Dominien oder Rentämtern für einzelne Individuen ausgestellt werden.  
Jeder kais. österr. Unterthan, welcher sich in preuß. Staaten aufhalten will,  
hat sich durch einen vom k. k. Landespräsidium ausgestellten Paß oder Wand-  
erlaubniß zu legitimiren. Alle zu Reisen nach den preuß. Staaten ausgestellt  
Legitimationen sind beim Ueberschreiten der Grenze den k. preuß. Grenz-  
zollämtern, dort aber wo Polizeibehörden aufgestellt sind, diesen zur Visirung  
vorzulegen.

[Erdbeben in Vaibach.] Aus Vaibach, 10. d. Mts., berichtet die  
„Laib. Ztg.“: Gestern Nacht um 11 Uhr 17 Minuten wurden wir von  
einem ziemlich heftigen Erdbeben heimgesucht. Der erste Stoß schien ein  
vertikaler zu sein. Man hatte das Gefühl, als ob sich der Boden unter den  
Füßen zu wölben begänne und man mit demselben beiläufig 6 Zoll hoch ge-  
hoben würde. Dies dauerte eine Sekunde. Nun vernahm man ein dumpf-  
brausendes Getöse, das mit dem Rollen des entfernten Donners einige Aehn-  
lichkeit hatte, und mit demselben traten schnell auf einander folgende rüt-  
telnde Stöße in horizontaler Richtung ein, von denen zwei besonders heftig  
waren, so daß man fürchten mußte, zu Boden geschleudert oder aus dem  
Bette geworfen zu werden. Im Ganzen mögen zwanzig solcher Decillationen  
im Verlaufe von 4 Sekunden stattgefunden haben. Diese Stöße erfolgten  
von Südost nach Nordwest. Das Gebälke der Dachstuhl trachte, die  
Mauern bekamen Risse, der Anwurf der Wände fiel zu Boden, auch einzelne  
Einrichtungstücke, als Wäfen, ja selbst Uhren stürzten hin. Die Erschütterung  
scheint am linken Laibacher Thore stärker gewesen zu sein, als am  
rechten, jedoch erreichte sie nicht jene des Erdbebens vom 21. De-  
zember 1845. In der ganzen Stadt stürzten nur ein Paar Schornsteine  
ein. Außer Mauerbrüchen erlitten öffentliche und Privatgebäude keine be-  
deutende Beschädigungen. Die Spuren der Mittelung zeigten sich an den  
aus Quadern zusammengefügten Pyramiden auf der vordern Mauer-  
fronte der Franziskanerkirche. Das obere Drittel derselben war gelockert und  
ihre früher gegen Norden gewendete Kante derart gebrochen, daß der untere  
Theil seine frühere Stellung hatte, während der obere eine Drehung nach  
Nordwest erlitt. Der Schrecken und die Furcht vor der Wiederholung des  
Erdbebens waren allgemein. Dank dem Himmel, daß er weiteres Unglück  
von uns abgewendet. Heute Morgens um halb 9 Uhr fand abermals eine  
Erderschütterung statt, bei welcher die Gläser in den Glaskränken klirrten,  
die aber im Vergleich zu der gestrigen unbedeutend war.

### Frankreich.

Paris, 12. November. Heute fand der feierliche Empfang des  
Herrn v. Risseleff, des russischen Botschafters am französischen Hofe,  
in den Tuileries statt. Der Kaiser und die Kaiserin verließen St.  
Cloud um 1 Uhr in einem Hofwagen. Ein Bataillon Voltigeure  
bildete Spalier im Tuileries-Hofe. Fünf Gala-Hofwagen holten um  
halb 2 Uhr den Botschafter ab. Im ersten Wagen befanden sich die  
Offiziere des kaiserlichen Hauses, im zweiten der Botschafter Graf von  
Risseleff, und in den drei andern die Gesandtschafts-Sekretäre. Bei  
der Ankunft des Botschafters im Tuileries-Hofe wurden ihm die mili-  
tairischen Ehrenbezeichnungen erwiesen. Nach der Ceremonie wurde der-  
selbe wieder nach seinem Hotel zurückgeführt. Der Kaiser und die  
Kaiserin begaben sich nach St. Cloud zurück. Heute Morgens war  
in St. Cloud Ministerath unter dem Vorsitze des Kaisers. — Der  
Schweizer-General Dufour, bekanntlich früher ein intimer Freund  
Louis Napoleon's, ist, mit einer Mission seiner Regierung bei demsel-  
ben beauftragt, heute in Paris angekommen. Seine Mission hat Be-  
zug auf die neuenerbungenen Angelegenheiten und besonders auf die von  
Preußen verlangte Freilassung der gefangenen Royalisten. Der halb-  
offizielle „Constitutionnel“ widmet diesen Fragen heute einige Worte.  
Er verlangt die Ordnung dieser Angelegenheiten durch diplomatische Un-  
terhandlungen. Zugleich spricht er sich aber auch für die sofortige  
Freilassung der Royalisten aus. — Das Niederreißen der Häuser in  
Paris wird, wie man versichert, für einige Zeit eingestellt werden.  
Die Präfecten sind durch Circularschreiben aufgefordert worden, Pässe  
für Paris nur noch solchen Arbeitern auszustellen, die Christenz-  
mittel constatiren oder beweisen können, daß sie bei ihrer Ankunft in  
Paris sofort Arbeit finden. — Wie es heißt, wird der Marquis  
Antonini morgen nach Brüssel abreisen. Derselbe ist bekanntlich  
am dortigen Hofe ebenfalls beglaubigt. — Die „Presse“ hat Befehl  
erhalten, die seit einiger Zeit unter dem Titel: „De quelques liber-



